



Stillen und Sterben im Sudan, Nubaberge, Südkordofan - ein Erfahrungsbericht in Wort und Bild

Rosmarie Werbeck

Waldstrasse 1 B, D-33175, Bad Lippsinge
Rosmarie1412@gmx.de
Tel: +49 (0)5252 989625

Kurzbiographie

exam. Krankenschwester, IBCLC, tätig als Krankenschwester und IBCLC in Paderborn, St. Vincenz Krankenhaus, Entbindungsstation, freiberuflich als Stillberaterin im Geburtshaus Paderborn

Abstract

Im Jahr 2007 arbeitete ich für ein halbes Jahr im Sudan, Südkordofan, Nubaberge für die deutsche Organisation Cap Anamur als Krankenschwester. Es war schon als junge Frau mein Wunsch, in Afrika zu arbeiten, nun konnte ich ihn verwirklichen. Was ich dort erlebte, bezeugen viele Bilder, die ich in den verschiedenen Situationen machte. Es gab kein fließendes Wasser, Strom nur aus Solarenergie, die in der Regenzeit oft versagte, dafür unsägliche hygienische Verhältnisse. Unter diesen Umständen adäquate, medizinische Hilfe zu leisten war eine Herausforderung, die unserem vierköpfigen Team aus Deutschland täglich neue Probleme machte. Das kleine „Krankenhaus“ in Lwere, einzige medizinische Versorgungsmöglichkeit für mehrere 100.000 Menschen in großem Umkreis, war Anlaufstelle und Rettungsinsel für viele Menschen, sie nahmen oft lange Fußwege in Kauf, um unsere Hilfe zu suchen. Wir behandelten Tropenkrankheiten, Verletzungen, innere Krankheiten, und immer wieder halfen wir Kindern auf diese so andere Welt, in dieses so andere Leben.

Eindrucksvoll erlebte ich täglich, mit welcher Selbstverständlichkeit die Mütter ihre Kinder stillen, denn dies allein sichert das Überleben der Kleinen. Ich bekam einen tiefen Einblick in die jahrhundertealte Stillkultur der einheimischen Frauen, in ihre Vorstellungen und Überzeugungen. Allzuoft wurde ein Baby zu früh geboren und war zu schwach zum Saugen, das bedeutete fast immer den Tod des Kindes. Auch mit den Techniken der Medizinmänner wurde ich konfrontiert und musste mit ansehen, wie er nicht selten kleine und große Menschen mit seiner Behandlung zum Tode verurteilte. Genitalverstümmelte Frauen entbinden, die Einstellung der Männer zu Frauen und ihrer Rolle in der Gesellschaft und vieles mehr, all das war eine völlig neue Erfahrung für mich. In meiner kurzen Zeit dort versuchte ich, mit Hilfe von selbsterstellten Demonstrationsobjekten (z.B. einer gestrickter Gebärmutter) den Frauen die Anatomie und Physiologie des weiblichen Körpers zu erklären, damit sie dessen Vorgänge in Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit besser zu verstehen lernten.

Mein Vortrag wird von etwa 80 selbsterstellten Fotos aus dieser Zeit begleitet, die eine Vorstellung davon geben, was ich erlebt habe.